







Kr. 81 Sonnabend, den 5. April

### Ich, der Bueckige.

Viele Menschen sehen mich nach, wenn ich durch die Straßen der Stadt gehe, nicht weil ich auffallen gelte, sondern weil ich ein Bueckiger bin, weil ich einen Bueckel habe. Sie blicken mir nach und flüstern einander zu: „Sieh mal da, den Bueckigen.“ Ich fürchte mich vor diesen Blicken und diesen Worten. Die Worte tun mir weh und die Blicke stechen mich wie unangenehme, spitze Nadeln. Die Menschen achten und schämen sich gering, ich gelte nicht viel. Man will es mir nicht offen sagen, aber ich fühle es, ich fühle es mit dem Innstint des Kranken und des Krüppels.

Man schämt sich selten als Mensch und Arbeiter, man erwartet von mir keine vollwertige Arbeit, sondern man tritt mir immer feindselig gegenüber. Viele wundern sich, wenn ich mich zu irgend etwas äußere oder meinen Standpunkt vertreten. Dann sieht man mich an, wundert sich, ich erlaube mir — schweigend. Sie fällen ein Urteil über mich, meinen Charakter und meiner Befähigung nach, aber beurteilen mich nicht nach meinem Tun und Lassen. Anfangs habert man mit dem Schicksal wird verbittert und fragt sich: Warum gerade du? Man bleibt auch später einsam und hat wenige Freunde. Man scheut die Menschen, die einer höchstens doch nur bemitleiden. Mitleid aber will und braucht ich nicht. Ich will ein Mensch sein wie jeder von Euch, der sich frei und ungezwungen bewegen darf.

Ich habe mich mit dem Schicksal abgefunden, ein verachteter Mensch zu sein und einen Bueckel zu haben. Warum müssen die Menschen mir immer noch zu verstehen geben, daß ich doch einer bin? Warum? H. T.

### Wie Moskau kämpft.

In der hallischen Maternakasse des Berliner Kommunistenklubs, „Kassentempel“ benannt, befindet sich auf der Titelseite der Nummer 80 vom 4. April ein neues Bild, das die „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ (S.A.P.) als „Partei der besten (sozialistischen) Kraft“ zeigt und die harte Ueberlieferung trägt: „Mit Messer und Gabel!“ So „kämpft“ die S.A.P. Wir bedauern nur, daß auf der Seite nach links hin das Bildchen leider abgedruckt, sonst hätte man nämlich auf der Vergrößerung dieses Bildes, den beiden „Sozialisten“ gegenüberstehend, den Sowjetbotschafter Kretzschmar sitzen sehen können, das führende Mitglied der Exekutive der dritten Internationale.

Nach der 10prozente Kommunistenaktion (1) gehört zu den „Kämpfern mit Messer und Gabel“, man sag es nur vor, ihn aus dem Bildchen lassen ...

## Kalenderreform in Preußen

### Oster- und Pfingstfest sollen auf einen bestimmten Tag fallen

Der preussische Landtag wird sich in der nächsten Woche mit einem unpolitischen Antrag beschäftigen, der für die Allgemeinheit von großem Interesse ist: mit dem Antrag, den Kalender zu reformieren. Im Hauptantrags hat vor kurzem die demokratische Fraktion einen solchen Antrag gestellt, die meisten Mitglieder des Ausschusses erklärten sich einverstanden, so daß jetzt das Landtagsplenum zu entscheiden hat. Der Antrag erfaßt die preussische Staatsregierung, im Einvernehmen mit der Reichsregierung.

„Die erforderlichen Maßnahmen für eine Kalenderreform mit dem Ziele der Festlegung des Osterfestes in die Wege zu setzen.“

Die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Termin, durch die selbstverständlich gleichzeitig auch Pfingsten fixiert werden würde, entspricht einem seit vielen Jahren immer wieder vorgeschlagenen Wunsch wirtschaftlicher Kreise. Der Osterernte daran ist wohl begründet. Das Osterfest läßt sich viel besser vorbereiten und reibungsloser durchführen, wenn es regelmäßig auf den gleichen Zeitpunkt fällt. Es ist nicht einzusehen, warum man auf diese Wünsche keine Rücksicht nehmen sollte. Uebersichtliche legen zwar, der Zusammenhang des Großstadtmenschen mit dem „kosmischen Geschehen“ könnte verloren gehen, wenn man Ostern und Pfingsten nicht mehr den astronomischen Berechnungen abhängig macht, sondern an einen bestimmten Kalenderbergende binde. Aber da sich der Großstadtmensch trotz der astronomischen Festtermine um nicht viel mehr kümmert, als darum, ob Ostern auf einen früheren oder späteren Termin fällt, ist dieser Verlust des „kosmischen Zusammenhangs“ nicht allzu tragisch zu nehmen. Schwere zu überwinden ist schon der

Widerstand der orthodoxen Kreise aller Religionen, die als kirchlichen Gebräuchen nichts von einer Festlegung des Oster- und Pfingstfestes wollen.

„Aber vielleicht werden auch sie nachgeben, wenn man nicht mehr will, als nur eben den Ostertermin festlegen. Denn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten fangen erst dort an, wo man an eine Gesamtreform des Kalenders denkt. Die Zentralstelle für diese Reformarbeit ist bekanntlich der Völkerverbund, der hierfür eine eigene Kommission eingesetzt hat. Dieser Kommission liegen so viele Bedenken vor, daß kaum noch ein Euphemismus angedenkt ist, das noch nicht vorgeschlagen worden wäre. Es gibt vortreffliche Kalender mit zwölf und mit dreizehn Monaten, und es gibt andere, die unter möglichster Schonung der heutigen Gewohnheiten nur etwas mehr Regelmäßigkeit in die Wochenrechnung bringen wollen. Daneben gibt es andere ganz radikale Entwürfe, die mathematisch tadellos Kalender vorschlagen. Aber all diese Vorschläge franten an einem Mangel. Wenn man Datum und Wochentag in allen Monaten zusammenfallen lassen will, bleibt ein Rest von 30 Stunden jährlich, weil eben 52x7 nur 364 gibt, während unter Jahr nur einmal 365 Tage hat, zu denen noch ein Christen bingekommt, das alle vier Jahre beinahe einen weiteren Tag ergibt.

„In diesem Ueberschuß von etwa 30 Stunden könnten sämtliche Kräfte der Welt find mit einer erstaunlichen Harmonie dazugehen, daß niemals im Jahre der festeste Tag der Woche verlegt wird, es aber doch niemals auf einen der sieben Wochentage ein Tag folgt, der aus der Reihe tanzt und nicht mitgezählt wird. So kann man im Völkerverbund jahrelanger Verhandlungen zu keinem Ende kommen und endlich sich, nationale Komitees zu schaffen, die zunächst einmal in der einzelnen Gegendern sehen wollen, wie weit sie kommen. Deutschland ist das erste Land, in dem sich ein Parlament mit der Sache beschäftigt und so wird die Debatte im preussischen Landtag vielleicht symptomatisch für das ganze Schicksal der Kalenderreform sein.“

### Genossenschaft des URS.

Alle geschäftlichen Ordinarier und Stellvertreter des Genossenschaftsrates müssen morgen, Sonntag, früh 9 Uhr, in der Fraktionskabine erscheinen. Der Fraktionsvorstand.

### Wegelin und die Sowjets.

Die Generalversammlung der Wegelin u. Söhner AG. setzte die Dividende auf 5 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre fest. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führte u. a. aus, daß sich die großen Hoffnungen, die man bei der vorigen Generalversammlung gehegt habe, leider im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht erfüllt hätten. Wie den Vorstandsjahre dazu noch mitgeteilt wurde, stützten sich die Hoffnungen auf zwei große schwebende Geschäfte: die Herstellung einer Fischkondensationsmaschine und einen Auftrag auf Spinn- und Kammfadenmaschinen für Sowjetrußland. Das Sowjetgeschäft ärgerte sich bei zurückgehender Konjunktur bis zum nächsten Winter und mußte zu gedrängten Preisen abgeschlossen werden, wie man sie bei der Generalversammlung im Frühjahr nicht voraussehen konnte.

Damit werden die Behauptungen, die den sozialdemokratischen Exekutivkomitee hielten, daß der hallischen Arbeiterordnungsversammlung gelegentlich einer von den Kommunisten beigegeführten Generalversammlung abgelehnt wurde, auch von zuständiger Seite bekräftigt. Der „einzige Arbeiterhaat der Welt“ drückt unter Ausnutzung der rückläufigen Konjunktur die Preise, und die Firma wieder hielt sich frohob an den Arbeitern, indem sie die Arbeitslöhne herabsetzte.

## Nur ganz geringe Besserung

### Noch immer 10 794 Arbeitssuchende in Halle

Halle, den 5. April. (15. März 5803) festgehalten. Die Zahl der Arbeitssuchenden in Halle betrug nach dem Stande vom 1. April im Vergleich mit dem Stande vom 15. März die Zahl der Arbeitssuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Halle 10 794, was 10,4 Prozent weniger als am 1. April 1929. Damit hat sich die mit Ende Februar beginnende Entspannung der Arbeitsmarktlage fortgesetzt. Im vorigen Jahre gab es die Zahlen in der gleichen Zeitperiode von 19 276 am 15. März 1928 und 18 722 am 1. April 1928. Unterstützte mehr vorhanden waren als am 1. April 1929.

In Halle-Stadt wurden am 1. April 10 794 Arbeitssuchende (am 15. März 10 788) und 7489 Unterhaltungsempfänger (am 15. März 7721) gezählt. Im Saalkreise wurden am gleichen Tage an Arbeitssuchenden insgesamt 5774 (15. März

50 88) und an Unterhaltungsempfänger 5488 (15. März 5803) festgehalten.

An der zweiten Hälfte des Monats März verlangsamte sich die Arbeitsbewegung gegenüber der ersten Monatshälfte ein wenig. Die Gründe liegen, wie bei Februar, darin, daß die Antriebskräfte zur Ueberwindung der winterlichen, saisonbedingten Arbeitslosigkeit nur langsam ethischen und zugleich konjunkturelle Einflüsse sich im Begriffe des Arbeitsmarktes einzumischen sind. Ueber die speziellen Gründe dieser nur langsame Besserung gibt das Arbeitsamt an: Zurückhaltung der öffentlichen Hand von der Inangriffnahme größerer Bauvorhaben lassen vor allem auf dem Bau zu merken. Die zweite Hälfte hat vor allem den in letzter Zeitungshefte durch Rationalisierungsmaßnahmen gesteigerten Verbrauch eingezogen und die Unterziffern in einem zeitlich früheren Maßstab als in anderen Jahren geträgt. In der Metallindustrie zeigen sich vereinzelte Anzeichen der Besserung der Wirtschaftslage, die an der schlechtesten Weltmarktlage nichts ändern. Immerhin einen kleinen Einblick bietet die minimale Besserung schon.

### Tragisches Ende einer unglücklichen Ehe.

Am Donnerstag berichteten wir über den Selbstmord eines 63jährigen Mannes in der Woeblitzstraße. Dieser Selbstmord bildet ein dramatisches Abschluß einer unglücklichen Ehe. Der Erschossene ist der Mechaniker Fritz E., dessen Ehe vor zwei Jahren gescheitert wurde. E. wurde trotzdem von seiner Frau unterstützt und blieb auch sie auf weiteres in der alten Wohnung. Der Tod des Beschuldigten jedoch immer unerträglich gestillte, ermittelte die Frau gegen ihren früheren Ehemann eine gerichtliche Entscheidung, monad er bis zum 1. April die Wohnung zu verlassen hatte. Annahme verging kein Tag, an dem E. seine Frau nicht bedröhte und schwer belästigte. Als die Frau am 2. April nachts nach Hause kam, wurde sie von E. mit einem Revolver bedroht. Sie versuchte, auf ihr Zimmer zu flüchten, wobei E. durch die Türspalte auf sie losch. Der Schuß ging jedoch fehl. Durch den Schuß alarmiert, eilte der Vermieter herbei, worauf sich E. auf sein Zimmer zurückzog, wo er dann von Polizeibeamten erschossen aufgefunden wurde. An den Wänden des Zimmers war zu lesen: „Morgen schicke ich meine Frau tot.“

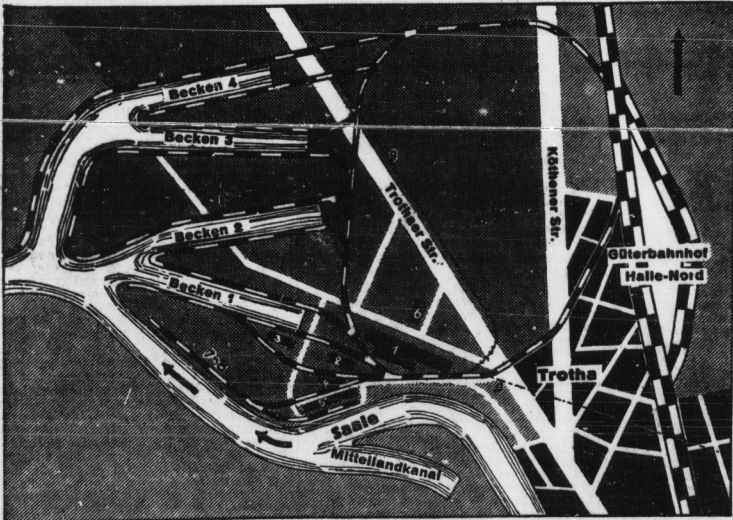
### Statistik der Verletzten.

Am Monat März wurden, wie der Zeitungsbericht der Schutzpolizei bekanntlich, im Polizeibezirk Halle 181 Verletztenfälle festgestellt, die denen 57 Personen verletzten wurden. Die Unfälle verteilten sich auf 80 Zusammenstoße, an denen 25 Personen verletzt wurden, 52mal, Fußverletzungen, 4mal, Sturzverletzungen und 2mal, Verletzungen durch Bestreunung waren, auf 51 Verletztenfälle anderer Art. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden u. a. 197 Kraftwagenführer, 63 Radfahrer, 50 Motorradfahrer, 22 Fußgänger und 13 Verkehrstunten verurteilt.

### Selbstmord

In der Nähe der Genzmerwiese sprang ein 17jähriges Mädchen in die Saale. Sie wurde von Passanten wieder ans Ufer gezogen und zum Polizeiarzt gebracht.

## Der zukünftige Großhafen Halle-Trotha



Der neue Hafen Halle-Trotha hat sich schon heute in seiner bisherigen noch sehr unvollständigen Anlage im ganzen mitteleuropäischen Industriebezirk als ein zentraler Punkt der Braunkohlen-, Kalk-, Zucker-, Maschinen- und Papierindustrie und der Landverkehrsmittel eingestellt. Wir bringen heute eine Erläuterung des Hafengeländes, die es nach Fertigstellung aller vorläufig vorzeichneten Planungen

aussehen soll. Besonders bemerkenswert sind die vier großen Hafenebenen, deren eines auf dem Mittel der produktiven Erwerbsleistungsbereits in Plan ist. Mit seinen Liekern, Lagerplätzen, Speichern, Kargeschuppen und den eigenen Reidsbahnstationen trägt sich der aktuelle Hafenkomplex vorzüglich in das Industriegebiet Halle-Trotha ein. Auch über die Lage der geplanten

Elektrolichtwerk, des Getreideflusses und der Zeltanlange gibt der Plan Auskunft.

Mit Fertigstellung der Projekte dürfte der Hafen Halle-Trotha, wie zum Teil schon heute, in seinem pünktlichen und reichen Güterverkehr von und nach den Zeehäfen der günstige und billige Umschlagplatz für das mitteleuropäische Wirtschaftsgebiet werden.

### Die projektierten Anlagen.

1. Elektrolichtwerk.
2. Die geplante Großmarkthalle.
3. Zwei geplante Getreideflöße.
4. Geplante Zeltanlage.
5. Speicher 1, 2, 3, 4.
6. Kraftwagenhalle.
7. Liebküfer.
8. Bierladeplätze.
9. Sechsbahnen.

Vertical text on the left margin, partially cut off.



# MERSEBURG

Volkshaus-Gesellschaft Merseburgstraße 34  
 Anstalts- u. Abwassertechnik, Auslagung, Verleihen,  
 Druckarbeiten - Buchbinderei, Telefon 17  
 Verantwortlich: Karl Schlacht, Seltendorferstraße 4, Telefon 814

## Ohne Fleiß keinen Preis

Besten fand eine Besprechung des Preisrichterkollegiums für das Preisausstellen anlässlich des Tages des Buches statt. Das Preisrichterkollegium tagte in Vertretung des Stadtrats Dr. Lumpert unter dem Vorsitz des Referats Röhre von der Volkshaus L. In die Beschlüsse waren insgesamt 4200 Titel verteilt worden. Eingeliefert wurden 522 Arbeiten. Die Arbeiten werden von den Lesern geprüft, und zwar getrennt nach vier Altersstufen, Mädchen und Jungen getrennt, je nach 8 Gruppen entstehen. Die Schreier werden dann Preisliste machen, welche Preise für die Schüler geeignet sind. Aller Vorkommnisse nach werden alle Arbeiten mit einem Preis ausgezeichnet werden können. Da sich die Bearbeitungen für die Preisverteilung nach eine Reihe hinziehen werden, wird diese erst in den ersten Tagen des Mai konstatieren geben können.

## Ausstellung in Merseburg.

Wie wir erfahren, hält der Landesverband Nord im Verband deutscher Licht- und Wasserfahrern, dem die Bezirksgruppen Magdeburg, Wolfenbüttel, Merseburg und Hannover angehören, eine diesjährige Tagung vom 30. Mai bis 1. Juni in Merseburg ab. Anlässlich dieser Tagung findet eine Ausstellung mit Vorführungen über das Thema: Gas, Wasser und Elektrizität im Haushalt und Gewerbe, unter Mitwirkung der hiesigen Hausbesitzervereine aus dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätsfach statt.

## Wochenmarkt.

Lang ersehnt, doch für die Marktbesucher kein Vergnügen, regnete es heute vormittag in Strömen. Trotzdem war die Kaufkraft des Bürgertums ungebrochen, so daß die Händler immer noch ein gutes Geschäft machen konnten. Sonntag 2 Pf. 25 Pf., Weichholz 1 Pf. 10 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Kartoffel 20 Pf., Zwiebel 10 Pf., Wirsingkohl 20 Pf., Rosenkohl 45 Pf., Blumenkohl 40 bis 70 Pf., das Pfund. Auberginen 15 Pf., das Pfund. Gurken 10 Pf., Salat 10 Pf., Butter 90 bis 95 Pf., das Pfund. Eier 10 Pf., Sammelfleisch 1 Pf., Rindfleisch 1,90 bis 2,50 Pf., Schweinefleisch 1,90 bis 2,50 Pf., Hühnerfleisch 2 Pf., Hühner 20 bis 50 Pf., das Pfund. Hühnerfleisch 2 Pfund 1 Pf. ....

## Er schnallt sein Bein ab

Auf dem hiesigen Volkshausamt erlegte sich ein Prekariat ein ungewöhnliches Pflaumenfressen. Ein Kriechschädler, im betrunnenen Zustand, war infolge Nichterfüllung eines Beschlusses beimessen in Erregung geraten, daß er in seiner Wut sich an den Fußboden niederlegte und sein fünfstufiges Bein abknallte. Um damit den Besessenen zu bestrafen, mit lauten Schreien begleitete er sein Verhalten. Da der Anstaltsleiter nicht zu beruhigen war, mußte er schließlich durch zwei Polizeibeamte weggeführt werden.

## Mit dem Beil ...

Schästel auf dem Exerzierplatz. Die traurigen Wohnverhältnisse in den Kasernen auf dem Exerzierplatz werden sich dahin aus, daß unter den Bewohnern oft der größte Klatsch und Lärm herrscht. Die Reibungen führten am Donnerstag zwischen zwei Bewohnern zu einer schlimmen Schlägerei. Die Schlägerei ging so weit, daß der eine mit dem Beil auf den anderen losging. Nur dadurch, daß der Frau des Betroffenen gelang, telefonisch das Polizeiamt zu verständigen, wurde das Schlimmste verhindert. Die Polizei nahm den Verletzten vorläufig in Haft, entließ ihn aber wieder, nachdem sich seine Wunde etwas gelegt hatte. Doch wird wohl der Verfall damit nicht erledigt sein.

# Vor der Verabschiedung des Etats

Es wird eine Einigung geben - Kein 5. Steuervierteljahr

Die letzte Stadtverordnetenversammlung am 31. März hatte ein fälliges Ende gefunden und war es deshalb nicht möglich, zu den Haushaltsplänen Stellung zu nehmen. Infolgedessen wird sich die kommende Stadtverordnetenversammlung mit finanziellen Haushaltsplänen zu befassen haben. Es steht zu erwarten, daß eine Einigung zuhande kommen wird. Die schwere Finanzlage der Stadt und der wirtschaftliche Niedergang der letzten Gemeinderatsperiode, der über allen Gemeinderatsperiode lag, hat jedoch darüber hinaus, daß der Gesamthaushaltplan mit einem Fehlbetrag für 1930 mit 293 000 M. abschließt. Aber wie schon von Seiten des Magistratsbühnen im letzten Stadtverordnetenversammlung erklärt wurde, besteht nunmehr der Aussichts, daß dieser Fehlbetrag vermieden werden wird. Die Widerstände, die schon in der vorigen Versammlung aufgetaucht sind, werden dadurch gehoben. Es ist das im Interesse einer geregelten Verwaltung des Etats zu begrüßen. Daß der Haushaltsplan des Magistrats am 25. gegenüber 1929 einen größeren Zuschuß von 59 000 M. benötigt, ergibt sich aus der ungekehrten Arbeitslosigkeit.

Die immer noch in der Stadt herrscht, und deren Beseitigung so jetzt noch nicht abzusehen ist. Wenn man dabei berücksichtigt, daß unter dem Haushaltsplan des Magistratsamtes auch die Ausgaben des Gesundheitsamtes, der Jugendfürsorge, der Krüppelfürsorge, des Jugendamtes, der Sozialrenten und Kriegsbeschädigten usw. fallen, ist ersichtlich, daß der Fehlbetrag sogar als minimal. Es muß immer davon ausgegangen werden, daß die Stadt für ihre Ausgaben im kommenden Rechnungsjahre den Betrag von 6 666 000 M. benötigt, wobei nach berücksichtigt werden muß, daß Ertragsteuern bei den eingelegten Berechnungen vorzunehmen worden sind. Vergleicht man die Fehlbeträge, die sich bei den Etats anderer Städte ergeben haben, so sind die 293 000 M. Fehlbetrag verhältnismäßig gering. Berücksichtigt man werden, daß die Einnahmen der Städte zum allergrößten Teil aus Steuererhebungen herkommen. Bei wirtschaftlichen Depressionen wird sich das immer nachteilig auswirken. So betragen z. B. bei der Steuerverwaltung die Einnahmeverluste 150 000 M. Neue Steuererhebungen würden bestimmt nicht zu einem anderen Ergebnis führen, solange die Arbeitslosigkeit nicht wesentlich gehoben ist. Gerade das kleine Handwerk und die kleineren Gewerbetreibenden sind nur auf die Ein-

## EWV, Merseburg-Luetzsch.

Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr, finden Gemeindefestspiele - Konzerte in Dürrenberg, Rodendorf, Gießhübel, Luetzsch, Reba und Wörlitz statt. Alle in der Gemeindefestspiele und Verwirklichung tätigen Parteimitglieder sind zum Besuche dieser Konzerte verpflichtet.

## nahmen, die ihnen von der Arbeiterkass

Eine erhöhte Bezahlung würde, was zum einmaligen ausgeprochen werden, zum Ruin mancher kleinen Geschäftsmannes führen. Es ist deshalb vollauf verständlich, wenn von dieser Seite aus ganz energisch in der letzten Stadtverordnetenversammlung gegen die Erhebung eines fünften Steuerertragsjahres protestiert worden ist. Trotzdem glauben auch wir, daß die Bedenken gegen ein fünftes Vierteljahr nur nicht mehr bestehen, sondern daß die Entlohnung unserer Wirtschaft einen Auftrieb nimmt, und daß die Bestimmungen, die von Seiten des Magistrats in der letzten Stadtverordnetenversammlung über die Deduktion des Fehlbetrages durch eine Regelung des Lastenausgleichs berechtigt sind. Aus allen diesen Argumenten heraus steht wohl doch zu erwarten, daß am kommenden Sonntag die Beschließung sämtlicher Haushaltspläne vor sich geht, so daß eine Zwangsstärkung, die sich zum Nachteil aller Bevölkerungsklassen auswirken würde, vermieden wird.

# Die Feuerwehr berichtet

Im „Strandhölchen“ fand am Donnerstag die Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, an der auch Oberbürgermeister Hofebach und Stadtrat Grimm als Deputierte teilnahmen. Als Ausrichter fungierte, daß der Oberbürgermeister mit der Motorspritze von seiner Wohnung zur Versammlung geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß am Schluß des Berichtjahres 145 aktive Mitglieder (davon 356 passive) und 16 Ehrenmitglieder vorhanden waren. 28 Brände wurden von der Wehr gelöscht, während nur 11 für den Feuerwehrrat anfallen. Bei dem hiesigen Brande waren, der ebenfalls von der Feuerwehr beseitigt wurde, wurden insgesamt 400 Zentimeter durchgeführt. Für den bisherigen Korpschützen G. Schulz, der sein Amt als Gesundheitsrätchen niederlegte, wurde der Jungführer Seyboth gewählt.

Für langjährige treue Dienste wurden einige Mitglieder von Oberbürgermeister ausgezeichnet. Im Jahre 1931 soll der Provinzialfeuerwehverbandstag in Merseburg stattfinden, die Vorarbeiten sollen jetzt schon gemeinsam mit dem Magistrat in Angriff genommen werden. Ferner wird in diesem Jahre eine Feuerwehrtagung im Rahmen der vorjährigen Unfallverhütungswache durchgeführt werden. Zum Schluß der Versammlung wurde vom Branddirektor Scheibe ein Hochlibertortrag über die verstorbenen Mitglieder der Brandabteilung gehalten. Wir müssen bei dieser Gelegenheit unser herzliches Beifremden darüber ausdrücken, daß man, obwohl ein großer Teil der Mitglieder der Arbeiterkass angehört, wohl die bürgerliche Presse zu dieser Versammlung eingeladen hat, es jedoch nicht für nötig hielt, die Arbeiterpresse einzuladen. Legt man auf die Mitwirkung der Arbeiterkass keinen Wert?

# Streiflichter aus dem Gerichtssaal

Den Kopf verloren. Ein Verkehrsunfall, der sich im Oktober vorigen Jahres in der Halleschen Straße an der Ecke der Einbahnstraße zum Bahnhofs ereignete und der glücklicherweise außer beträchtlichen Sachschaden noch glänzend verliefen ist, brachte den Schicksal R. R., der der hiesigen Widerstand gegen die Steuer, und den Motorradfahrer S. vor Gericht. R., der von Kössen kam, fuhr mit normaler Geschwindigkeit die Hallesche Straße hoch und wollte mit seinem Wagen in die Straße „Am Bahnhof“ einbiegen, als er ungefähr 70 bis 80 Meter entfernt einen Motorradfahrer aus der Richtung Hallesch kommend bemerkte. R. ließ sofort seinen Wagen

halten, so daß er wohl schräg zur Straße stand, aber doch genügend Platz war, einen Motorradfahrer vor oder hinter den Wagen durchzulassen. Wie die Zeugen fest einstimmig auslegten, hatte er rechtzeitig das Führerstrahlenschild und Signalhorn gegeben. Demnach muß der Motorradfahrer das Gleiche nicht gesehen, oder die Wandler des Kraftwagens sich eingeschätzt haben, jedenfalls war er der Situation nicht gewachsen. Sein und der fahrenden fuhr er schließlich mit ziemlicher Gewalt auf den Rücken des liegenden Wagens auf, diesen einzuwickeln, während der Motorrad die Hallesch und der Reiten plagierte glücklicherweise ohne, daß er und sein Mitsfahrer, der noch dazu hinten

aufsch, weiter verlegt wurde. Mit Rücksicht darauf, daß der Motorradfahrer bereits den erklärlichen Sachschaden ersehen muß, kam er mit 25 M. Geldstrafe davon. R., dem eine Verletzung der Verkehrsvorschriften nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen.

## Im Drange des Alkohols.

Ein Brauereiarbeiter stieg im Laufe der Arbeiter K. mit einem Deckmantel eines Radts, durch übermäßigen Alkoholkonsum angelockt, mußten sie sich gegenwärtig ausgeben. Da ihnen durch den Alkohol der Verstand angetrieben war, wußten sie nicht anders zu tun, als in der Seemannsstraße in Kössen einen Baum umzuwerfen und dabei insgesamt 64 Baumstämme abzureißen. Doch damit war ihr Tätigkeitsdrang noch nicht erschöpft. Als sie in der Nähe des Baumstammes ein Fußweh bemerkten, kam ihnen die verlockende Idee, das Viertel des Wagens, der oben drein noch mit Werkzeug beladen war, abzuheben und das Unterteil in den Baumstamm zu stecken. Jedoch die zähe Remis in der Gestalt eines Schwops nahe, sie rissen aus. R. hatte aber das Pech, gestürzt zu werden, und so konnte er für die Strafe, die ihm König Alkohol spielte, 25 M. Geldstrafe büßen.

## „Ich kann das nit begreife.“

Als ein echt bayerischer Kaufhof stand der Bergarbeiter S. vor Gericht. S., der bereits schon erhebliche Vorstrafen, darunter wegen Totschlag, verbüßt hat, hatte sich diesmal wie bei anderen schon wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und groben Unfugs zu verantworten. Da er sich bis vor kurzem den Gerichtsbeschwerden entzogen hatte, konnte sein Delikt, das schon annähernd zwei Jahre zurückliegt, erst jetzt verhandelt werden. S. hatte mit einem Kumpfen eines Radts in einer Gasse in Niederbuna ranbaliert, wofür sie hinausgetrieben wurden. Auf der Straße lärnte man weiter und noch mit Steinen, schließlich befugte man sich einige handelte Baumstämme und beriet sich im Straßengraben, an der Quelle nach Schichten. Als der herbeigerufene Polizeibeamte

# So ergiebig ist Persil!

Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und kalt! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt! Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

# Persil bleibt Persil

Benutzen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: G. Senkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel!



zeit seinen Robe die Chaussee herunter, stürzte sich die drei auf ihn. Die hatten jedoch die Richtung ohne den Wirt gemerkt; er fuhr sich verhalten, hatten die die Jacke so voll getriggt, daß sie die Straße erglänzten. Das alles wurde einmündlich der beschuldigten Frauen bezeugt.

Der Angeklagte hatte sich kopfschüttelnd die Augen ausgenugen und erklärte immer wieder: "Ich kann das nicht begreifen". Der Beamte hatte sie gelassen und sie hätten sich gehen lassen. Die Frauen hätten unter die die beschuldigt geglaubt. Das heißt ihm jedoch nicht; die "Schuld" wurde ihm ergründet, daß er nicht das Unschuldige kann, was als das er sich befindet. Er hat jedoch die Briefschaften von sich genommen und hat sie nicht gelassen. Die Anklage wegen groben Ungehorsams wegen Verführung sollen gelassen werden, wegen der Briefe mit dem Beamten bekam er jedoch einen Monat Gefängnis, wovon ihm 14 Tage der Untersuchungshaft angedreht wurden. Seine Kampagne waren bereits abgeurteilt.

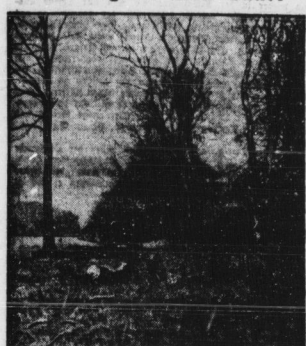
### Änderung der Schulaufsichtsbereitschaft.

Vom 1. April 1930 an ist die Abtrennung folgender Schulen des Schulaufsichtsbereichs Magdeburg erforderlich geworden: 1. Rumpitz, 2. Thalheim, 3. Döblich, 4. Spergau, 5. Colbitz, 6. Gabel, 7. Reudersdorf, 8. Döblich, 9. Borsdorf, 10. Ebstorf. Hieran erhält der Schulaufsichtsbereich Magdeburg die vorstehend genannten Schulen 1 bis 4 und der Schulaufsichtsbereich Halle IV Band die Schulen 5 bis 10.

### Neue Verordnungen der Polizei.

Die Anhaltischen Polizeiverordnungen zu Halle haben den Antrag gestellt, ihnen das Recht zu erteilen, die Kontrolle ihrer Straßenschilder und Verkehrszeichen zu übernehmen. Die Ausführung der Kontrolle in einer Länge bis zu 100 Metern in der Minute in die Polizei einzulassen. Die Zeichnungen und Erläuterungen liegen bei den Kommandanten in Duxdorf und Erbsdorf, 10 bis 15, 16 bis 17, 18 bis 19, 20 bis 21, 22 bis 23, 24 bis 25, 26 bis 27, 28 bis 29, 30 bis 31, 32 bis 33, 34 bis 35, 36 bis 37, 38 bis 39, 40 bis 41, 42 bis 43, 44 bis 45, 46 bis 47, 48 bis 49, 50 bis 51, 52 bis 53, 54 bis 55, 56 bis 57, 58 bis 59, 60 bis 61, 62 bis 63, 64 bis 65, 66 bis 67, 68 bis 69, 70 bis 71, 72 bis 73, 74 bis 75, 76 bis 77, 78 bis 79, 80 bis 81, 82 bis 83, 84 bis 85, 86 bis 87, 88 bis 89, 90 bis 91, 92 bis 93, 94 bis 95, 96 bis 97, 98 bis 99, 100 bis 101, 102 bis 103, 104 bis 105, 106 bis 107, 108 bis 109, 110 bis 111, 112 bis 113, 114 bis 115, 116 bis 117, 118 bis 119, 120 bis 121, 122 bis 123, 124 bis 125, 126 bis 127, 128 bis 129, 130 bis 131, 132 bis 133, 134 bis 135, 136 bis 137, 138 bis 139, 140 bis 141, 142 bis 143, 144 bis 145, 146 bis 147, 148 bis 149, 150 bis 151, 152 bis 153, 154 bis 155, 156 bis 157, 158 bis 159, 160 bis 161, 162 bis 163, 164 bis 165, 166 bis 167, 168 bis 169, 170 bis 171, 172 bis 173, 174 bis 175, 176 bis 177, 178 bis 179, 180 bis 181, 182 bis 183, 184 bis 185, 186 bis 187, 188 bis 189, 190 bis 191, 192 bis 193, 194 bis 195, 196 bis 197, 198 bis 199, 200 bis 201, 202 bis 203, 204 bis 205, 206 bis 207, 208 bis 209, 210 bis 211, 212 bis 213, 214 bis 215, 216 bis 217, 218 bis 219, 220 bis 221, 222 bis 223, 224 bis 225, 226 bis 227, 228 bis 229, 230 bis 231, 232 bis 233, 234 bis 235, 236 bis 237, 238 bis 239, 240 bis 241, 242 bis 243, 244 bis 245, 246 bis 247, 248 bis 249, 250 bis 251, 252 bis 253, 254 bis 255, 256 bis 257, 258 bis 259, 260 bis 261, 262 bis 263, 264 bis 265, 266 bis 267, 268 bis 269, 270 bis 271, 272 bis 273, 274 bis 275, 276 bis 277, 278 bis 279, 280 bis 281, 282 bis 283, 284 bis 285, 286 bis 287, 288 bis 289, 290 bis 291, 292 bis 293, 294 bis 295, 296 bis 297, 298 bis 299, 300 bis 301, 302 bis 303, 304 bis 305, 306 bis 307, 308 bis 309, 310 bis 311, 312 bis 313, 314 bis 315, 316 bis 317, 318 bis 319, 320 bis 321, 322 bis 323, 324 bis 325, 326 bis 327, 328 bis 329, 330 bis 331, 332 bis 333, 334 bis 335, 336 bis 337, 338 bis 339, 340 bis 341, 342 bis 343, 344 bis 345, 346 bis 347, 348 bis 349, 350 bis 351, 352 bis 353, 354 bis 355, 356 bis 357, 358 bis 359, 360 bis 361, 362 bis 363, 364 bis 365, 366 bis 367, 368 bis 369, 370 bis 371, 372 bis 373, 374 bis 375, 376 bis 377, 378 bis 379, 380 bis 381, 382 bis 383, 384 bis 385, 386 bis 387, 388 bis 389, 390 bis 391, 392 bis 393, 394 bis 395, 396 bis 397, 398 bis 399, 400 bis 401, 402 bis 403, 404 bis 405, 406 bis 407, 408 bis 409, 410 bis 411, 412 bis 413, 414 bis 415, 416 bis 417, 418 bis 419, 420 bis 421, 422 bis 423, 424 bis 425, 426 bis 427, 428 bis 429, 430 bis 431, 432 bis 433, 434 bis 435, 436 bis 437, 438 bis 439, 440 bis 441, 442 bis 443, 444 bis 445, 446 bis 447, 448 bis 449, 450 bis 451, 452 bis 453, 454 bis 455, 456 bis 457, 458 bis 459, 460 bis 461, 462 bis 463, 464 bis 465, 466 bis 467, 468 bis 469, 470 bis 471, 472 bis 473, 474 bis 475, 476 bis 477, 478 bis 479, 480 bis 481, 482 bis 483, 484 bis 485, 486 bis 487, 488 bis 489, 490 bis 491, 492 bis 493, 494 bis 495, 496 bis 497, 498 bis 499, 500 bis 501, 502 bis 503, 504 bis 505, 506 bis 507, 508 bis 509, 510 bis 511, 512 bis 513, 514 bis 515, 516 bis 517, 518 bis 519, 520 bis 521, 522 bis 523, 524 bis 525, 526 bis 527, 528 bis 529, 530 bis 531, 532 bis 533, 534 bis 535, 536 bis 537, 538 bis 539, 540 bis 541, 542 bis 543, 544 bis 545, 546 bis 547, 548 bis 549, 550 bis 551, 552 bis 553, 554 bis 555, 556 bis 557, 558 bis 559, 560 bis 561, 562 bis 563, 564 bis 565, 566 bis 567, 568 bis 569, 570 bis 571, 572 bis 573, 574 bis 575, 576 bis 577, 578 bis 579, 580 bis 581, 582 bis 583, 584 bis 585, 586 bis 587, 588 bis 589, 590 bis 591, 592 bis 593, 594 bis 595, 596 bis 597, 598 bis 599, 600 bis 601, 602 bis 603, 604 bis 605, 606 bis 607, 608 bis 609, 610 bis 611, 612 bis 613, 614 bis 615, 616 bis 617, 618 bis 619, 620 bis 621, 622 bis 623, 624 bis 625, 626 bis 627, 628 bis 629, 630 bis 631, 632 bis 633, 634 bis 635, 636 bis 637, 638 bis 639, 640 bis 641, 642 bis 643, 644 bis 645, 646 bis 647, 648 bis 649, 650 bis 651, 652 bis 653, 654 bis 655, 656 bis 657, 658 bis 659, 660 bis 661, 662 bis 663, 664 bis 665, 666 bis 667, 668 bis 669, 670 bis 671, 672 bis 673, 674 bis 675, 676 bis 677, 678 bis 679, 680 bis 681, 682 bis 683, 684 bis 685, 686 bis 687, 688 bis 689, 690 bis 691, 692 bis 693, 694 bis 695, 696 bis 697, 698 bis 699, 700 bis 701, 702 bis 703, 704 bis 705, 706 bis 707, 708 bis 709, 710 bis 711, 712 bis 713, 714 bis 715, 716 bis 717, 718 bis 719, 720 bis 721, 722 bis 723, 724 bis 725, 726 bis 727, 728 bis 729, 730 bis 731, 732 bis 733, 734 bis 735, 736 bis 737, 738 bis 739, 740 bis 741, 742 bis 743, 744 bis 745, 746 bis 747, 748 bis 749, 750 bis 751, 752 bis 753, 754 bis 755, 756 bis 757, 758 bis 759, 760 bis 761, 762 bis 763, 764 bis 765, 766 bis 767, 768 bis 769, 770 bis 771, 772 bis 773, 774 bis 775, 776 bis 777, 778 bis 779, 780 bis 781, 782 bis 783, 784 bis 785, 786 bis 787, 788 bis 789, 790 bis 791, 792 bis 793, 794 bis 795, 796 bis 797, 798 bis 799, 800 bis 801, 802 bis 803, 804 bis 805, 806 bis 807, 808 bis 809, 810 bis 811, 812 bis 813, 814 bis 815, 816 bis 817, 818 bis 819, 820 bis 821, 822 bis 823, 824 bis 825, 826 bis 827, 828 bis 829, 830 bis 831, 832 bis 833, 834 bis 835, 836 bis 837, 838 bis 839, 840 bis 841, 842 bis 843, 844 bis 845, 846 bis 847, 848 bis 849, 850 bis 851, 852 bis 853, 854 bis 855, 856 bis 857, 858 bis 859, 860 bis 861, 862 bis 863, 864 bis 865, 866 bis 867, 868 bis 869, 870 bis 871, 872 bis 873, 874 bis 875, 876 bis 877, 878 bis 879, 880 bis 881, 882 bis 883, 884 bis 885, 886 bis 887, 888 bis 889, 890 bis 891, 892 bis 893, 894 bis 895, 896 bis 897, 898 bis 899, 900 bis 901, 902 bis 903, 904 bis 905, 906 bis 907, 908 bis 909, 910 bis 911, 912 bis 913, 914 bis 915, 916 bis 917, 918 bis 919, 920 bis 921, 922 bis 923, 924 bis 925, 926 bis 927, 928 bis 929, 930 bis 931, 932 bis 933, 934 bis 935, 936 bis 937, 938 bis 939, 940 bis 941, 942 bis 943, 944 bis 945, 946 bis 947, 948 bis 949, 950 bis 951, 952 bis 953, 954 bis 955, 956 bis 957, 958 bis 959, 960 bis 961, 962 bis 963, 964 bis 965, 966 bis 967, 968 bis 969, 970 bis 971, 972 bis 973, 974 bis 975, 976 bis 977, 978 bis 979, 980 bis 981, 982 bis 983, 984 bis 985, 986 bis 987, 988 bis 989, 990 bis 991, 992 bis 993, 994 bis 995, 996 bis 997, 998 bis 999, 1000 bis 1001, 1002 bis 1003, 1004 bis 1005, 1006 bis 1007, 1008 bis 1009, 1010 bis 1011, 1012 bis 1013, 1014 bis 1015, 1016 bis 1017, 1018 bis 1019, 1020 bis 1021, 1022 bis 1023, 1024 bis 1025, 1026 bis 1027, 1028 bis 1029, 1030 bis 1031, 1032 bis 1033, 1034 bis 1035, 1036 bis 1037, 1038 bis 1039, 1040 bis 1041, 1042 bis 1043, 1044 bis 1045, 1046 bis 1047, 1048 bis 1049, 1050 bis 1051, 1052 bis 1053, 1054 bis 1055, 1056 bis 1057, 1058 bis 1059, 1060 bis 1061, 1062 bis 1063, 1064 bis 1065, 1066 bis 1067, 1068 bis 1069, 1070 bis 1071, 1072 bis 1073, 1074 bis 1075, 1076 bis 1077, 1078 bis 1079, 1080 bis 1081, 1082 bis 1083, 1084 bis 1085, 1086 bis 1087, 1088 bis 1089, 1090 bis 1091, 1092 bis 1093, 1094 bis 1095, 1096 bis 1097, 1098 bis 1099, 1100 bis 1101, 1102 bis 1103, 1104 bis 1105, 1106 bis 1107, 1108 bis 1109, 1110 bis 1111, 1112 bis 1113, 1114 bis 1115, 1116 bis 1117, 1118 bis 1119, 1120 bis 1121, 1122 bis 1123, 1124 bis 1125, 1126 bis 1127, 1128 bis 1129, 1130 bis 1131, 1132 bis 1133, 1134 bis 1135, 1136 bis 1137, 1138 bis 1139, 1140 bis 1141, 1142 bis 1143, 1144 bis 1145, 1146 bis 1147, 1148 bis 1149, 1150 bis 1151, 1152 bis 1153, 1154 bis 1155, 1156 bis 1157, 1158 bis 1159, 1160 bis 1161, 1162 bis 1163, 1164 bis 1165, 1166 bis 1167, 1168 bis 1169, 1170 bis 1171, 1172 bis 1173, 1174 bis 1175, 1176 bis 1177, 1178 bis 1179, 1180 bis 1181, 1182 bis 1183, 1184 bis 1185, 1186 bis 1187, 1188 bis 1189, 1190 bis 1191, 1192 bis 1193, 1194 bis 1195, 1196 bis 1197, 1198 bis 1199, 1200 bis 1201, 1202 bis 1203, 1204 bis 1205, 1206 bis 1207, 1208 bis 1209, 1210 bis 1211, 1212 bis 1213, 1214 bis 1215, 1216 bis 1217, 1218 bis 1219, 1220 bis 1221, 1222 bis 1223, 1224 bis 1225, 1226 bis 1227, 1228 bis 1229, 1230 bis 1231, 1232 bis 1233, 1234 bis 1235, 1236 bis 1237, 1238 bis 1239, 1240 bis 1241, 1242 bis 1243, 1244 bis 1245, 1246 bis 1247, 1248 bis 1249, 1250 bis 1251, 1252 bis 1253, 1254 bis 1255, 1256 bis 1257, 1258 bis 1259, 1260 bis 1261, 1262 bis 1263, 1264 bis 1265, 1266 bis 1267, 1268 bis 1269, 1270 bis 1271, 1272 bis 1273, 1274 bis 1275, 1276 bis 1277, 1278 bis 1279, 1280 bis 1281, 1282 bis 1283, 1284 bis 1285, 1286 bis 1287, 1288 bis 1289, 1290 bis 1291, 1292 bis 1293, 1294 bis 1295, 1296 bis 1297, 1298 bis 1299, 1300 bis 1301, 1302 bis 1303, 1304 bis 1305, 1306 bis 1307, 1308 bis 1309, 1310 bis 1311, 1312 bis 1313, 1314 bis 1315, 1316 bis 1317, 1318 bis 1319, 1320 bis 1321, 1322 bis 1323, 1324 bis 1325, 1326 bis 1327, 1328 bis 1329, 1330 bis 1331, 1332 bis 1333, 1334 bis 1335, 1336 bis 1337, 1338 bis 1339, 1340 bis 1341, 1342 bis 1343, 1344 bis 1345, 1346 bis 1347, 1348 bis 1349, 1350 bis 1351, 1352 bis 1353, 1354 bis 1355, 1356 bis 1357, 1358 bis 1359, 1360 bis 1361, 1362 bis 1363, 1364 bis 1365, 1366 bis 1367, 1368 bis 1369, 1370 bis 1371, 1372 bis 1373, 1374 bis 1375, 1376 bis 1377, 1378 bis 1379, 1380 bis 1381, 1382 bis 1383, 1384 bis 1385, 1386 bis 1387, 1388 bis 1389, 1390 bis 1391, 1392 bis 1393, 1394 bis 1395, 1396 bis 1397, 1398 bis 1399, 1400 bis 1401, 1402 bis 1403, 1404 bis 1405, 1406 bis 1407, 1408 bis 1409, 1410 bis 1411, 1412 bis 1413, 1414 bis 1415, 1416 bis 1417, 1418 bis 1419, 1420 bis 1421, 1422 bis 1423, 1424 bis 1425, 1426 bis 1427, 1428 bis 1429, 1430 bis 1431, 1432 bis 1433, 1434 bis 1435, 1436 bis 1437, 1438 bis 1439, 1440 bis 1441, 1442 bis 1443, 1444 bis 1445, 1446 bis 1447, 1448 bis 1449, 1450 bis 1451, 1452 bis 1453, 1454 bis 1455, 1456 bis 1457, 1458 bis 1459, 1460 bis 1461, 1462 bis 1463, 1464 bis 1465, 1466 bis 1467, 1468 bis 1469, 1470 bis 1471, 1472 bis 1473, 1474 bis 1475, 1476 bis 1477, 1478 bis 1479, 1480 bis 1481, 1482 bis 1483, 1484 bis 1485, 1486 bis 1487, 1488 bis 1489, 1490 bis 1491, 1492 bis 1493, 1494 bis 1495, 1496 bis 1497, 1498 bis 1499, 1500 bis 1501, 1502 bis 1503, 1504 bis 1505, 1506 bis 1507, 1508 bis 1509, 1510 bis 1511, 1512 bis 1513, 1514 bis 1515, 1516 bis 1517, 1518 bis 1519, 1520 bis 1521, 1522 bis 1523, 1524 bis 1525, 1526 bis 1527, 1528 bis 1529, 1530 bis 1531, 1532 bis 1533, 1534 bis 1535, 1536 bis 1537, 1538 bis 1539, 1540 bis 1541, 1542 bis 1543, 1544 bis 1545, 1546 bis 1547, 1548 bis 1549, 1550 bis 1551, 1552 bis 1553, 1554 bis 1555, 1556 bis 1557, 1558 bis 1559, 1560 bis 1561, 1562 bis 1563, 1564 bis 1565, 1566 bis 1567, 1568 bis 1569, 1570 bis 1571, 1572 bis 1573, 1574 bis 1575, 1576 bis 1577, 1578 bis 1579, 1580 bis 1581, 1582 bis 1583, 1584 bis 1585, 1586 bis 1587, 1588 bis 1589, 1590 bis 1591, 1592 bis 1593, 1594 bis 1595, 1596 bis 1597, 1598 bis 1599, 1600 bis 1601, 1602 bis 1603, 1604 bis 1605, 1606 bis 1607, 1608 bis 1609, 1610 bis 1611, 1612 bis 1613, 1614 bis 1615, 1616 bis 1617, 1618 bis 1619, 1620 bis 1621, 1622 bis 1623, 1624 bis 1625, 1626 bis 1627, 1628 bis 1629, 1630 bis 1631, 1632 bis 1633, 1634 bis 1635, 1636 bis 1637, 1638 bis 1639, 1640 bis 1641, 1642 bis 1643, 1644 bis 1645, 1646 bis 1647, 1648 bis 1649, 1650 bis 1651, 1652 bis 1653, 1654 bis 1655, 1656 bis 1657, 1658 bis 1659, 1660 bis 1661, 1662 bis 1663, 1664 bis 1665, 1666 bis 1667, 1668 bis 1669, 1670 bis 1671, 1672 bis 1673, 1674 bis 1675, 1676 bis 1677, 1678 bis 1679, 1680 bis 1681, 1682 bis 1683, 1684 bis 1685, 1686 bis 1687, 1688 bis 1689, 1690 bis 1691, 1692 bis 1693, 1694 bis 1695, 1696 bis 1697, 1698 bis 1699, 1700 bis 1701, 1702 bis 1703, 1704 bis 1705, 1706 bis 1707, 1708 bis 1709, 1710 bis 1711, 1712 bis 1713, 1714 bis 1715, 1716 bis 1717, 1718 bis 1719, 1720 bis 1721, 1722 bis 1723, 1724 bis 1725, 1726 bis 1727, 1728 bis 1729, 1730 bis 1731, 1732 bis 1733, 1734 bis 1735, 1736 bis 1737, 1738 bis 1739, 1740 bis 1741, 1742 bis 1743, 1744 bis 1745, 1746 bis 1747, 1748 bis 1749, 1750 bis 1751, 1752 bis 1753, 1754 bis 1755, 1756 bis 1757, 1758 bis 1759, 1760 bis 1761, 1762 bis 1763, 1764 bis 1765, 1766 bis 1767, 1768 bis 1769, 1770 bis 1771, 1772 bis 1773, 1774 bis 1775, 1776 bis 1777, 1778 bis 1779, 1780 bis 1781, 1782 bis 1783, 1784 bis 1785, 1786 bis 1787, 1788 bis 1789, 1790 bis 1791, 1792 bis 1793, 1794 bis 1795, 1796 bis 1797, 1798 bis 1799, 1800 bis 1801, 1802 bis 1803, 1804 bis 1805, 1806 bis 1807, 1808 bis 1809, 1810 bis 1811, 1812 bis 1813, 1814 bis 1815, 1816 bis 1817, 1818 bis 1819, 1820 bis 1821, 1822 bis 1823, 1824 bis 1825, 1826 bis 1827, 1828 bis 1829, 1830 bis 1831, 1832 bis 1833, 1834 bis 1835, 1836 bis 1837, 1838 bis 1839, 1840 bis 1841, 1842 bis 1843, 1844 bis 1845, 1846 bis 1847, 1848 bis 1849, 1850 bis 1851, 1852 bis 1853, 1854 bis 1855, 1856 bis 1857, 1858 bis 1859, 1860 bis 1861, 1862 bis 1863, 1864 bis 1865, 1866 bis 1867, 1868 bis 1869, 1870 bis 1871, 1872 bis 1873, 1874 bis 1875, 1876 bis 1877, 1878 bis 1879, 1880 bis 1881, 1882 bis 1883, 1884 bis 1885, 1886 bis 1887, 1888 bis 1889, 1890 bis 1891, 1892 bis 1893, 1894 bis 1895, 1896 bis 1897, 1898 bis 1899, 1900 bis 1901, 1902 bis 1903, 1904 bis 1905, 1906 bis 1907, 1908 bis 1909, 1910 bis 1911, 1912 bis 1913, 1914 bis 1915, 1916 bis 1917, 1918 bis 1919, 1920 bis 1921, 1922 bis 1923, 1924 bis 1925, 1926 bis 1927, 1928 bis 1929, 1930 bis 1931, 1932 bis 1933, 1934 bis 1935, 1936 bis 1937, 1938 bis 1939, 1940 bis 1941, 1942 bis 1943, 1944 bis 1945, 1946 bis 1947, 1948 bis 1949, 1950 bis 1951, 1952 bis 1953, 1954 bis 1955, 1956 bis 1957, 1958 bis 1959, 1960 bis 1961, 1962 bis 1963, 1964 bis 1965, 1966 bis 1967, 1968 bis 1969, 1970 bis 1971, 1972 bis 1973, 1974 bis 1975, 1976 bis 1977, 1978 bis 1979, 1980 bis 1981, 1982 bis 1983, 1984 bis 1985, 1986 bis 1987, 1988 bis 1989, 1990 bis 1991, 1992 bis 1993, 1994 bis 1995, 1996 bis 1997, 1998 bis 1999, 2000 bis 2001, 2002 bis 2003, 2004 bis 2005, 2006 bis 2007, 2008 bis 2009, 2010 bis 2011, 2012 bis 2013, 2014 bis 2015, 2016 bis 2017, 2018 bis 2019, 2020 bis 2021, 2022 bis 2023, 2024 bis 2025, 2026 bis 2027, 2028 bis 2029, 2030 bis 2031, 2032 bis 2033, 2034 bis 2035, 2036 bis 2037, 2038 bis 2039, 2040 bis 2041, 2042 bis 2043, 2044 bis 2045, 2046 bis 2047, 2048 bis 2049, 2050 bis 2051, 2052 bis 2053, 2054 bis 2055, 2056 bis 2057, 2058 bis 2059, 2060 bis 2061, 2062 bis 2063, 2064 bis 2065, 2066 bis 2067, 2068 bis 2069, 2070 bis 2071, 2072 bis 2073, 2074 bis 2075, 2076 bis 2077, 2078 bis 2079, 2080 bis 2081, 2082 bis 2083, 2084 bis 2085, 2086 bis 2087, 2088 bis 2089, 2090 bis 2091, 2092 bis 2093, 2094 bis 2095, 2096 bis 2097, 2098 bis 2099, 2100 bis 2101, 2102 bis 2103, 2104 bis 2105, 2106 bis 2107, 2108 bis 2109, 2110 bis 2111, 2112 bis 2113, 2114 bis 2115, 2116 bis 2117, 2118 bis 2119, 2120 bis 2121, 2122 bis 2123, 2124 bis 2125, 2126 bis 2127, 2128 bis 2129, 2130 bis 2131, 2132 bis 2133, 2134 bis 2135, 2136 bis 2137, 2138 bis 2139, 2140 bis 2141, 2142 bis 2143, 2144 bis 2145,

# Der Regatta-Klub baut!



Der Regatta-Klub Halle e. V. hat vom Magistrat das im Walle wiederbegebene Ufergelände an der Süde hinter dem Sportplatz am Hölzberger Weg zur Verfügung gestellt bekommen. Von freiwilliger Arbeitskraft des Vereins hat bereits das Gelände zum Unterholz bereit. Räumlich ist man dabei, ein Bauprojekt in Angriff zu nehmen, das eine Badanlage mit Umkleekabinen, Duschen, Kabinen, Haus für Ruder- und Roboterboote umfasst. Bald dürfte hier reges Leben herrschen. Die Arbeiterwohlfahrtshilfe wird dann um einen neuen, schön gelegenen Stützpunkt reicher sein.

# Note Flieger über Halle

Ueber Halle freien des öfteren keine Sportflüge. In Rietleben ist ein Flugplatz angelegt und draussen stationiert. Im letzten Herbst immer öfter der Name „Sturm und Regen“ auf Sportfliegerei, ist das nicht das Sprichwort der mehr als Begünstigten, der ganz roten Seite? Ist es möglich, auch dem Arbeiter den Flugplatz zu erschließen? Wir haben in allen Sportarten erlebt, daß der Arbeiter mit geringeren Mitteln mehr erreichen konnte als der bürgerliche Sport. Eine Untersuchung, was der bürgerliche Flugplatz in Halle bisher geleistet hat, wird zeigen, ob und was für Möglichkeiten für den Arbeiterposten bestehen, ob es in Halle möglich ist, der Arbeiterposten den Flugplatz zu erschließen.

In der Universität Halle besteht eine akademische Fliegergruppe; viele hat in Rietleben eine Flieger-Stationierung und einen Motor-Doppeldecker stationiert. Mit diesen drei Maschinen und einer Einzel-Maschine, die unterstellt zu Besuch gelangen ist, sind in den letzten 20 Monaten über 4000 Flüge ausgeführt worden. Ein kleiner Teil dieser Flüge dienten dem Studium und dem Flugunterricht, der aber auch dem allgemeinen Flugunterricht diente. Wie es im Kraftfahrzeug die verschiedenen Führerschein gibt, so gibt es das auch für die Luftfahrt. Das ist der Fliegerschein, der für die Luft des Sportfliegens ist, der Fliegerschein für dieses kann man in Rietleben bekommen.

# Der Sport des Sonntags

## Unsere Vorschauen auf Spiele und Veranstaltungen

### Fußball im Reich

**Entschiedung in Ostpreußen. — Die Ostpreußen gegen die Ostpreußen im Spiel.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Für Zusammenarbeit

Die Hauptversammlung des Landesverbandes der Brodweg Hannover am 30. März billigt die Zusammenarbeit der Arbeiterwohlfahrt mit den Vertretern der Gewerkschaften und SPD. In den Gewerkschaften und SPD. In den Gewerkschaften und SPD. In den Gewerkschaften und SPD.

### Wieder Austritte aus „Fichte“ Berlin.

Die Mitglieder der Gruppe 75, ehemals freie Turnerstaffel Berlin-Verl., beschlossen am 28. März einstimmig bei drei Enthaltungen, als freie Turnerstaffel mit dem Arbeiter-Turn- und Sportklub zurückzuführen. Die Mitglieder sind nicht zu erheben, die „Fichte“ verlassen. Vorher gingen die besten Turner und Gymnasten des Bundesvereins „Fichte“ Berlin.

### Der Amerikaner aus Halle.

In der Sportbeilage der holländischen Rubrik vom letzten Montag ist ein Brief des Sportvereins „Worffers Gymnastiek and Sport Clubs of New York“ vom 10. März 1930 veröffentlicht. Im bezüglichen Brief geschrieben, daß die Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportklub in Amerika genau nach dem selben Verfahren gegen revolutionäre Sportler vorgehen wie in Deutschland. Der amerikanische Oppositionelle behauptet gleichzeitig, die Sportvereine erst existierende kommunistische Sportvereine und erklärte er würde versuchen, weitere Elemente für dieses Blattes zu gewinnen. Eine Reihe oppositioneller Sportler soll in den New Yorker Vereinen vorhanden sein. Ihnen fehlten aber die Grundlagen und Beweise zum Kampfe gegen den Terror der totalitären Führer.

Hören wir einmal, was das Rubrikentitel wirklich hat schreibt:  
„In diesen Tagen erreicht die von uns nachstehend veröffentlichte Brief eines New Yorker Arbeiterposters, der auf bewanderte Weise den Sportvereinen in Deutschland die Arbeiter-Turn- und Sportklub-Kennzeichen überträgt. Der betreffende Arbeiterposten schreibt dem Arbeiter-Turn- und Sportklub in Amerika an, daß er sich für die Mitarbeit in Amerika mit anderen Werten gefühlvoll. Dieser Brief ist zunächst ein holländischer Brief, dann aber der von uns veröffentlichte Kampf um die internationale Einheit bewussten Sportvereine.“

Wie dabei abgemittelt wird, wollen wir an folgenden feststellen:  
Der „Amerikaner“ ist ein echter Deutscher, der vor ungefähr einem Jahr auswandert ist. Er handelt sich um einen gewissen Fußballer, der in Halle Mitglied eines Vereins der AG war. Derselbe wird natürlich mit der AG wieder in Verbindung aufstehen haben und die AG wird diesen „Amerikaner“ der in Halle verurteilt haben. In der Halle ist in der Halle verurteilt haben. In der Halle ist in der Halle verurteilt haben.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

**Beginn der Ostpreußen.**  
Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

# Ellenburg-Schwenditz

**Handball**  
12 Uhr: Ellenburg - Schwenditz. Der Spielplan besteht aus 10 Spielen. Die Spiele werden am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen. Die Spiele werden am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen.

**Handball**  
10.30 Uhr: Ellenburg - Schwenditz. Der Spielplan besteht aus 10 Spielen. Die Spiele werden am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen. Die Spiele werden am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen.

# Mergon Fuchsjagd DAC. Halle.

Der Fuchsjagd der Deutschen Auto-Klub erfahren wir noch, daß die Veranstaltung am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen. Die Spiele werden am Sonntag, 12. April, abgesehen ist, fällt mit dem 12. April zusammen.

# Entschiedungsspiel um die Handball-Besitzrechtscharta!

am Sonntag, den 12. April 1930

# Fichte Ammendorf - Fichte Halle I

Sportplatz Zwitschona, direkt am Bahnhof Nienkau

Freie Turnerstaffel Ellenburg - Ammersee Sonntag 5.5.

Das erste Fußballspiel auf dem Sportort Ellenburg. Die Spieler sind entsprechend wurde im allgemeinen guter Sport gezeigt. Es ist trotz der kurzen Zeit bei Ellenburg ein sehr gutes Spiel zu sehen. Die Spieler sind entsprechend wurde im allgemeinen guter Sport gezeigt. Es ist trotz der kurzen Zeit bei Ellenburg ein sehr gutes Spiel zu sehen.

# Sportamtliche Bekanntmachungen.

- 1. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 2. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 3. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 4. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 5. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 6. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 7. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 8. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 9. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.
- 10. Fußball (Handball) Spiel am 12. April: Ellenburg (1) gegen Schwenditz (2). Spielzeit 10.30 Uhr.

### Schwerathletik

Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

### Fußball

Am Sonntag beginnt die Fußballer mit ihren Vereinen. Das Spiel am 10. März, abgesehen ist, fällt mit dem 10. März zusammen. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends. Die Ostpreußen sind zu sehen um 10 Uhr morgens und gegen 10 Uhr abends.

# Beizirk Bitterfeld-Wittenberg

Am 6. April findet sämtliche Mannschaften des Beizirk in den Gärten in Bitterfeld. Von der 1. bis zur 10. Klasse.











# Für freie Stunden

## Tasso, der Bagabund

Von Walter Schirmer

Ganz in der Nähe meiner Wohnung ist ein Hof für Obdachlose gebaut worden. Seitdem es eröffnet ist, besuchern sich allabendlich zu einer bestimmten Zeit die Straßen in der Umgebung mit heruntergekommenen, frostwürgigen Gestalten — armen, hungernden, abgerissenen Wesen mit von Schmutz und Rot geröteten Gesichtern — armen, zerschundenen Teufeln — Strandräuber des Lebens. Alle diese Hunderte strömen dann dem großen, höchsten Gebäude zu. Der kalte Wind regt durch ihre gerumpelten Mäntel und Hosen, die Ärmel der Straßen bringt durch ihre verbläuterten Gesichtshäute, steigt erlösend in ihre müden, geschundenen Knochen und läßt den einzigen Behaglichkeitstropfen dieser Armen, das Hosen auf den warmen Baum, die dampfende Suppe wie einen übermächtigen Schrei in den trumpehen, erlösenden Augen fließen. Gestern abend ging ich mit meinem Freunde die Straße am Hof entlang. Wir waren kurz vor meiner Wohnung, als plötzlich ein Menschenhaufen unsere Aufmerksamkeit auf sich zog. Sechs, sieben Leute standen da um ein am Boden liegendes Bündel herum. Im gleichen Augenblick, als wir zu der Gruppe traten, erhob sich ein Polkist, blickte sich um den Liegenden und richtete ihn auf. Der Mann bot mir ein freundliches Gesicht. Er stand vor mir auf dem Wege nach dem Hof und war hier ausgerastet und hingefallen. Er rief nach Hilfe. Die Schmutzflöße in seiner Tasche war beim Einfallen zerbrochen und er hatte, in den Scherben herumtastend, sich die ganze Hand geschnitten. Das herulaufende Blut verformte sich mit dem Straßenstaub zu einem einzigen braunschwarzen Brei, der Gesicht und Hände des Bagabunden bedeckte. Der Polizeibeamte stieß den Mann vor sich her durch die ängstlich zurückweichenden Menschen. Der Mann erbot sich, als würde er seinen Freund erlösend zu untersuchen, und wir folgten ihm. „Den Mann kenne ich doch?“ — Er sah noch einmal genauer hin und sagte dann erregt: „Ja, ein Verdammt ist ganz ausgeschlossen — es ist Tasso!“

Wir gingen langsam weiter. In meiner Wohnung angelangt, erzählte mir mein Freund dann die kleine Geschichte:

„Es war, glaube ich, 1916. Wir lagen vor Verdun, der Hölle von Verdun, wo man immer lagern muß. Uebrigens ist das falsch, denn das Wort Hölle verleiht doch immer noch gemäßigteren einen Begriff, während das, was dort geschah, so über alle Maßen grauenvoll und unfaßbar war, daß kein Wort jemals genügen kann, um auch nur eine Vorstellung davon zu geben, welcher Verbrechen menschlicher Barbarei fähig ist. — Der Himmel hing wie eine niedrige, graue Wolke tief herunter. Die bis ins Innerste mit und umgewühlte Erde stand im ständigen Einflagen der Geschosse wie ein dunkler Schleier am Horizont. Manchmal, wenn ein großes Kaliber explodierte, spritzte der Dreck wie eine Fontäne zum Himmel. Und dazwischen wir Menschen — dazwischen Menschen.“

„Mein Freund schüttelte sich; dann fuhr er fort: „Wir lagen im zweiten Weltkrieg in Ruhe. Soweit man das Ruhe nennen konnte, denn es verging kaum ein Tag, an dem nicht die Bombengeschwader der Franzosen herüberkamen. Wir hatten Erlos bekommen, Nachschub, um die Mägen aufzufüllen. Was kräftige, gesunde Männer. Mein Giebnachbar beim Erzerieren — jenseits, auf dem Giebnachbar — es damals noch — mein Giebnachbar also war Tasso, der Mann, den wir dort gesehen haben. Seine goethebegeisterte Mutter hatte ihm den Namen gegeben, und er mußte sich manchen gutmütigen Ehern deswegen gefallen lassen. Da draußen schloß man sich schneller einander an als hier, und bald mußte ich denn auch Mitleid mit ihm. Er war ein feinsinniger, feinfühler Mensch, ein Maler. Er hat mir auch einmal ein paar Porträts gezeichnet, in denen Bilder von ihm in anerkennender Weise besprochen worden waren. In Gause hatte er Frau und zwei Kinder, an denen er sehr hing. Täglich sah er in seiner freien Zeit und schrieb lange Briefe nach Gause. Er war ein Muttermensch, rauchte nicht, trank nicht — aber den Anforderungen, die im Frieden an uns gestellt wurden, stand er mit einer rührenden Unbeholfenheit gegenüber. Er war ein großer Kind, der ganze Mann.“

Die paar Tage Ruhe waren viel zu schnell vergangen — wir mußten wieder in die Stellung. Tasso war aufgeregter und ängstlicher als unterdrückt, aber doch bewußt merkwürdig, am ganzen Körper. Seine empfindlichen Nerven, durch die täglichen Pfeilergänge und den Anblick des eigenen Todes zu brauchen (sogar bis zum äußersten angespannt), schienen unter der Furcht vor dem drohenden Unbekannten da vor uns verfallen zu wollen.

Wie empfangen unsere Schnapsportion, die uns hat einbringen sollte, bei Antritt des Marsches in die Stellung. Jeder Mann anderthalb Liter Schnaps. Tasso wollte keinen Schnaps fortbringen, aber wir hinderten ihn daran. „Trink nur, damit es dir guttun“, riefen ihm die Kameraden, und dann drängten wir dem Überlebenden, halb mit

Stenals, das Zeug auf. Dann ging es los. Wir kamen gleich wieder richtig rein. Die Franzosen machten einen Vorstoß, und wir mußten durch das Scherfener Hindurch. Der selbst draußen gewesen ist, der weiß, was das hier, Sprungweite gibt es vorwärts, von Tod zu Tod. Die Nacht war gerissen von den Einschlägen der Granaten und die Lichtblitze der Leuchtstrahlen schnitten wie scharfe Messer in das Dunkel hinein. Auf Tasso, der sich immer dicht an meiner Seite hielt, hatte der Schnaps die gegenwärtige Wirkung wie auf uns ausgeübt. Er hat ein Bild des Dammeras. Aufgeregt bis zum Wahnsinn wurde er von Schauern heillos hin- und hergeschüttelt. Seine Zähne klapperten, die Augen starrten weit aufgerissen aus dem abschabigen Gesicht, und in einemfort jammerte er die Namen seiner Frau und seiner Kinder vor sich hin. Ich sah, es würde irgendein Unglück geschehen — aber konnte ich denn helfen? — Und dann geschah es. Wir lagen gerade in

einem Granatrichter, als dicht neben uns ein jäheres Geschöß einschlug. Mit dem Knack und dem Regen von Dreck, der auf uns niederging, vermischte sich ein wahnsinniger Schrei. Ich sah auf Tasso. Der war aufgeplungen, schwante ein paar mal hilflos hin und her, machte dann leise und rannte — rannte — sinnlos und von Entsetzen gejagt, immer zurück, immer weiter, bis ich ihn aus den Augen verlor.

Später erfuhr ich dann, daß er wegen Furcht vor dem Feinde zu einer schweren Strafe verurteilt worden war. Ich dachte damals noch: Armer Tasso, wann wirst du deine Frau und deine Kinder wiedersehen? —

Mein Freund schweig. Dann sagte er langsam: „So hat er nun geendet — als Bagabund in Ägypten — und als Käufer. Wer weiß — wenn wir ihm damals nicht den Schnaps aufgedrängt hätten — — später ist er ihm dann wohl Trost und letzte Zuflucht geworden. — — Und da gibt es immer noch Menschen, die den Krieg wollen.“

## Eine 750jährige Stadt



Am 4. April feiert die Stadt Weixlar das Jubiläum ihres 750jährigen Bestehens. Ansicht der Stadt Weixlar mit den Ruinen der alten Burg Ralsmont.

## Dreißig Rosen

Dumorceste von Hans Katenel

Ein kleines elegantes Weinlokal einer Mittelstadt. In einer Nische sitzen zwei Herren bei der dritten Flasche Johannisberger Spätlese. In der Nische schräg gegenüber ein Herr und eine Dame beim Stel.

### In der ersten Nische.

Karl (lebig und daher kühl und beklommen): „Es hat doch keinen Zweck. Du siehst, dich ist nicht allein ist. Nach' doch keine Dummbheiten!“

Egon (verpetatet und daher heiß und unbefonnen): „Sie hat mich angelacht — ganz bestimmt — und wie! Dieser Wid — Donnerwetter!“

Karl: „Ich bitte dich, flirte nicht so aufällig. Wenn das der Herr bemerkt, gibst einen Affront; und morgen weiß es die ganze Stadt.“

Egon: „Das ist mir ganz egal!“

Karl: „Und deine Frau?“

Egon: „Aun hat sie wieder hergeblüht. Es ist kein Zweifel.“

Karl: „Vielleicht gilt der Wid mir; so genau ist das nicht zu unterscheiden.“

Egon: „Diot!“

Karl (im Ebers): „Vielleicht schielst sie.“

Egon (im Ernst): „Trotz! — Ob ich ihr durch den Keller einen Brief schicke?“

Karl: „Das ist unmöglich.“

Egon: „Verpetatet sind sie nicht. Ob ich aufstehe und dem Herr eine runterhou?“

### In der zweiten Nische.

Sie (hat mirisch eine reizende Art zu schielern; ihr Bild ist, auch wenn sie leer ins Auge schaut, wie ein schwärmerisch-fester Augenblick, der einem bestimmten Gegenstand gilt): „Reg dich nicht auf, René; loß den dummen Menschen überlegen, soviel er will.“

René (der weit entfernt ist, sich aufzuregen, aber so zu tun versucht, was sich, da er die deutsche Sprache mangelhaft beherrscht, sehr komisch ausnimmt): „Ein übermächtiger Mensch, das Subjekt — und so plump — nun ja, was will man? Provokation! Soll ich mich erheben und ihm eine Ohrfeige überreichen?“

Sie: „Um Gottes willen, René, nur keinen Stenbal! Bedenke, du bist Ausländer, du mußt du dich zerküßert verhalten.“

René: „Oh nein, ich will mich begnügen. Dich zuliebe.“

Sie: „Soll ich mich vielleicht herumjagen? Ich weiß ja gar nicht mehr, wo ich hinschauen soll.“

### In der ersten Nische.

Egon: „Ganz egal: es muß etwas geschehen! Ihnen nehme ich's an. — Kellenner! (Ein Kellenner kommt.) Lassen Sie sofort dreißig Rosen, dreißig weiße Rosen — (zu Karl gemandt): oder nimmt man lieber rote? — Du weißt aber auch gar nichts. — Also nehmen wir Mante halb und halb — lassen Sie sofort fünfzehn weiße und fünfzehn rote Rosen besorgen. Vier ist Geld.“

Der Kellenner: „Entschuldig, Herr Herr Kötting — jetzt um halb Zwölf, fünfzehn weiße und fünfzehn rote Rosen — das ist unmöglich.“

Egon: „Das ist mir egal. Es gibt doch Nachtgloden. Auch Blumengeschäfte müssen Nachtbereit-schaft haben wie Apotheken. Es gibt bringende Post. Ich kann doch nicht bis morgen warten.“

Der Kellenner ab. Der Zigarettenbock setzt los; in zwanzig Minuten sind die Rosen da, halb und halb.

### In der zweiten Nische.

Sie (zusammenfassend): „Blumen! Er hat Blumen holen lassen! Jetzt um dreiviertel Zwölf! Der übermächtige Mensch!“

René (bezüglos): „Keine Aufregung, Lieblich. Er wird es nicht wagen.“

Sie: „Wenn er es aber doch wagt?“

René: „Dann werde ich ihm die Ohren feigen.“

Sie: „Still, er mag es schon.“

Sie verstimmen beide. Der Kellenner kommt mit Grandzage, überreicht der Dame den wunderbaren Strauß und murmelt etwas von Berechnung und Dank. René lächelt süß.

Sie (stüßend): „Soll ich annehmen?“

René: „Ja, ja. Rade ihm ein kleines Strauß zu, einen Dankschön. Blumen — das ist ja schließlich keine Beladigung.“

Sie nicht Egon mit leichtem Seiten des Kopfens zu, wobei der Wid vor Verlegenheit roter weiß moßig flügel.

René: „Aber nun wir wollen uns langsam begeben. Damit rücht uns der große Mensch noch auf das Tisch. Doch ganz leise, damit er nichts merkt. Erst du gehst, als gingst du nur Augenblick hinaus. Dann ich gehe nach. Der Mensch hat wieder getrunken. Am besten: Verschwinden in Stille.“

### In der ersten Nische.

Egon: „Wo haben sich denn — wo bleiben denn nur — Kellenner! — (Der Kellenner kommt.) Wo sind die Herrschaften von draußen?“

Der Kellenner: „Herr, Herr Kötting. Mit dem Kato fort.“

Karl (plötzlich lachend heraus): „Schneifen, richtiggehend ausgerissen vor dir!“

Egon (müßend): „Johann!“

Nach einer Weile geht der Herr durchs Lokal, sieht die wunderbaren Rosen, nimmt sie an sich und denkt: „Die hat doch vorher Herr Kötting holen lassen. Es wäre zu schade um die schönen Blumen. Ich schide sie ihm morgen früh ins Haus.“

### Am nächsten Tag. Bei Köttings.

Frau Kötting: „Du bist aber heute reichlich spät gekommen. Wieviel Uhr war es eigentlich?“

Egon (sehr schamlos und überlaut): „Du weißt doch, ich kann das Gedächtnis nicht leiden. Ueberbies habe ich nicht auf die Uhr geschaut. Ich wünsche doch, nicht gefürt zu werden.“

Frau Kötting (den Tränen nach): „Nicht genau, daß du die ganze Nacht fortbleibst, bist du auch noch abgehüchelt, wenn du kommst!“

Es klingelt. Frau Kötting ab. Egon legt sich auf die andere Seite und schläft sofort wieder ein. Das Mädchen (von draußen): „Ein Rose hat die Blumen abgegeben. Von Herrn Kötting für die gnädige Frau.“

Frau Kötting (von drinnen): „O die herrlichen Rosen! (Sie riecht und schüttelt sie.) Dreißig Stück! — Anna, holen Sie die große Kristallvase!“ (Ärztlich): „Er ist ja doch ein guter Mann.“ (Sie geht ins Schlafzimmer zurück.) Egon (schmacht): „Der Güte! Ich will ihn nicht weiden. Und eben noch habe ich mit ihm gekannt. Diese liebevolle Aufmerksamkeit ... nur weil er ein bißchen spät kam.“ (Sie beugt sich über ihn und gibt ihm einen Kuss.)

Egon (fährt auf): „Was ist — fängt er schon wieder an? Zah mich gefälligst in Frieden!“

Frau Kötting: „Aber Egon, die wunderbaren Rosen.“

Egon (stolz verwehrt und mit schließtem Gewissen): „Was für Versteher zum Teufel.“

Frau Kötting: „Wie lange ist es her, daß du mir Blumen geschickt hast. Laufend, tausend Dank — so lieb von dir!“

Egon: „Was, was, was denn. Ich von nie? Was ist denn los?“

Frau Kötting (ihm streichelnd): „Ganz schlaftrunken bist du noch. Ich will dir nur für den herrlichen Strauß danken, den du mir aller Frühe hast schicken lassen.“ (Sie hält die Vase.)

Egon (murmelt): „Berühle kein Wort.“

Frau Kötting: „Dreißig Rosen, weiß und rote.“

Egon (dämmend): „Mante halb und halb. Wunderbar schön. Aber hat sie denn geschickt?“

Frau Kötting (lachend): „Das mußst du doch wissen, Egon!“

### Frühlingsnacht.

Von Kurt Reih.

Am Abend, wenn die Gostarenen schüchtern durch Nebelstehen die Gestirne reden. Dann kommen in dem Park aus allen Ecken Herbie, die ihr heißes Herz erwidern.

Die tausend Bäume tragen Reif und Tau. Darüber Värden die im Dunkel hocken. Blümelien springt der Wind durch Wasser'saden, und fern verzieht ein seliges Mau.

Ein Schupps streift gemächlich durch die Straßen und sucht, abseits der Beobachtung, Verzecht. An einem „Gässchen“ leucht ein palter Jucker und wartet auf die ersten Osterbögen.

Aus einem Fenster schönt ein Grammophon, und jemand Müßiges ritt nach Ritt. Schon durch Kellere raus Madam Eiba auf ihrer Pflanzkone mit Penzion.

An Gartentüren lehnen dunkle Schoten, Der eine best den anderen schamlos zu. Der Freiheitler legt zu der Kötting's, und Unerlaubtes geht ganz glatt vorziehen.

Ein alter Hund schneit über Sand und Stein. Er hat im Dunkel seinen Weg verfehlt. Es scheint fast so, als ob ihn etwas quält. Und darum lüftet er das rechte Bein.

Ein Stühchen fröhlich wandelt durch das Sand. Und überall beginnt sich was zu regen. Der Mensch müßt sich, den: Dreck hinaus zu

Und wartet auf den sonnigen Verstand.

Im Chinesenviertel von Berlin

Besuch bei Mister Ling-Non-Honging - Ueber 1000 Chinesen in der Reichshauptstadt - Eine Chinesenzitung aus Steglitz - Reis und nochmals Reis - Wie sie nach Deutschland kamen

In der Langestraße Nr. 23 in Berlin, einem Anwohnern vom Schiefen Bahnhof entfernt, ist Mister Ling-Non-Honging zu treffen. Der kleine, unterleiste, ein wenig befehlte, aber dabei tadellos europäisch angelegene Mann in mittleren Jahren ist etwas erstaunt, daß ihn heute zwei Deutsche besuchen. Denn sein Vatermorgen, das die chinesische Handelszeitung Berlin mit billigstem Verkaufspreise, erspähen und Subskribenten verlorst.

Den Anwohnern hier gehen sie nach Möglichkeit aus dem Wege, denn die sind nicht auf auf die Chinesen zu sprechen, trotzdem viele von ihnen leben. Aber die Leute gehen, die Chinesen waren dauernd hinter den weißen Frauen her, und wenn sie wissen, eine Frau ist allein in der Wohnung, dann lassen sie über sie her und verewaltigen die wehrlosen Frauen. Meistens ist es deshalb auch schon zu schweren Schlägen mit den Chinesen gekommen. Neulich mußten fünf ins Krankenhaus gebracht werden.

„Kann einer von Ihnen hat die Fahrt nach Deutschland gemacht.“ Einige haben auf Schiffen gearbeitet und sind dann in Hamburg ausgerückt. Manche sind als Hünbe Passagiere nach Deutschland gekommen. Die meisten kommen gelautert, handeln unterwegs mit Tee und Tabak, machen dort Station oder hier — sie haben ja Zeit —, und eines Tages sind sie in Berlin bei ihren Angehörigen. Fast alle in Berlin lebenden Chinesen stammen aus dem Süden ihres Heimatlandes. Die Nordchinesen bleiben im Lande und werden Fabrikarbeiter. Gewöhnlich bleiben die chinesischen Händler fünf Jahre in Deutschland und verdienen fast jeden Groschen zu sparen, den sie hier verdienen.“

Wir haben auch darüber mit Mister Ling gesprochen, in besten Tagen ebenfalls ein großes Bild Sun-Jai-Zens hängt. Wir fragten ihn: „Bringst dieses Kostümchen seinen Angehörigen in die Heimat, das es zum Kaufen einer bestimmten Gegend in China genügt?“ Mister Ling lächelte und lächelte. Das erstarrte Bild eines Mannes, das wir westlichen Menschen nicht zu deuten vermögen.

Es ist dann noch zum mit geworden in dem Chinesenviertel. Mister Ling hat Tee getrunken, ein paar Zigaretten gestiftet, und wenn wir nicht weiter konnten, verabschiedeten wir uns mit Hilfe eines Wörterbuchs. Was schwer genug war, denn wir sprachen das ja nicht hin, Worte wie „Kontor“ oder „Ebanat“, so selbstverständlich, als ob es niemand anders sprechen könnte. Aber wenn Mister Ling chinesische Eigennamen ausbrachte, dann haben wir sie immer noch besser eraten, als verstanden. Ein Chinese kann doch besser chinesisch als ein Europäer.

Staubüberfall des großen Unbekannten

Gestern nachmittags gegen 4 Uhr wurde auf der Bohndubalsterin der Diegel Benedendorfer bei Bad Freienwalde, die etwas außerhalb der Stadt gelegen ist, ein Staubüberfall verübt. Die Bohndubalsterin der Diegel Benedendorfer, frühere Zeonbit, war am Nachmittag mittags beschäftigt, die Bohndubalster zum Ausbilden fertig zu machen. Wichtigt trat in das Kontor ein junger Mann in einem Monteuranzug.

Präulein Zombke drückte den Kasten mit dem Geld beiseite, ergiff ihn bei Telephonhörer und wollte die Kasten drehen. Dabei rutschte der Geldkasten ab und einige Schichten „T“ auf die Erde. Der Räuber öffnete die Kasten, die den Anstamm der Buchhaltung von dem Buchstabenraum über seine Bettengründe für die Tat. Bei dem Verhafteten lag man eine Patrone, die zum Dum-Dum-Geschoß umgewandelt war. Der Räuber war sofort geflohen und entließ 7 Patronen. Auf weitaus hatte der Räuber nicht bei sich.

Ze und Tabak, machen dort Station oder hier — sie haben ja Zeit —, und eines Tages sind sie in Berlin bei ihren Angehörigen. Fast alle in Berlin lebenden Chinesen stammen aus dem Süden ihres Heimatlandes. Die Nordchinesen bleiben im Lande und werden Fabrikarbeiter. Gewöhnlich bleiben die chinesischen Händler fünf Jahre in Deutschland und verdienen fast jeden Groschen zu sparen, den sie hier verdienen.“

Wir haben auch darüber mit Mister Ling gesprochen, in besten Tagen ebenfalls ein großes Bild Sun-Jai-Zens hängt. Wir fragten ihn: „Bringst dieses Kostümchen seinen Angehörigen in die Heimat, das es zum Kaufen einer bestimmten Gegend in China genügt?“ Mister Ling lächelte und lächelte. Das erstarrte Bild eines Mannes, das wir westlichen Menschen nicht zu deuten vermögen.

Es ist dann noch zum mit geworden in dem Chinesenviertel. Mister Ling hat Tee getrunken, ein paar Zigaretten gestiftet, und wenn wir nicht weiter konnten, verabschiedeten wir uns mit Hilfe eines Wörterbuchs. Was schwer genug war, denn wir sprachen das ja nicht hin, Worte wie „Kontor“ oder „Ebanat“, so selbstverständlich, als ob es niemand anders sprechen könnte. Aber wenn Mister Ling chinesische Eigennamen ausbrachte, dann haben wir sie immer noch besser eraten, als verstanden. Ein Chinese kann doch besser chinesisch als ein Europäer.

Der Räuber des Wertes und ein Arbeiter, die auf die Dürre herbeieilten, stellten den Räuber, der gerade im Begriff war, sich auf sein Motorrad zu setzen, fest. Er drückte seinen Revolver auf den Wertes ab, aber die Waffe verlorste.

Reich erdittertem Dingen gelang es den beiden Helfern, dem Räuber die Waffe zu entreißen. Dieser benutzte aber eine günstige Gelegenheit und schloß die Waffe. Inzwischen hatten sich andere Arbeiter der Diegel eingeschoben, die die Verfolgung aufnahmen und schließlich den Räuber festnehmen konnten. Die Polizei brachte den Räuber auf die Wache. Er verweigerte bisher jegliche Auskunft über seinen Namen, seine Wohnung und über seine Bettengründe für die Tat. Bei dem Verhafteten lag man eine Patrone, die zum Dum-Dum-Geschoß umgewandelt war. Der Räuber war sofort geflohen und entließ 7 Patronen. Auf weitaus hatte der Räuber nicht bei sich.

Reich erdittertem Dingen gelang es den beiden Helfern, dem Räuber die Waffe zu entreißen. Dieser benutzte aber eine günstige Gelegenheit und schloß die Waffe. Inzwischen hatten sich andere Arbeiter der Diegel eingeschoben, die die Verfolgung aufnahmen und schließlich den Räuber festnehmen konnten. Die Polizei brachte den Räuber auf die Wache. Er verweigerte bisher jegliche Auskunft über seinen Namen, seine Wohnung und über seine Bettengründe für die Tat. Bei dem Verhafteten lag man eine Patrone, die zum Dum-Dum-Geschoß umgewandelt war. Der Räuber war sofort geflohen und entließ 7 Patronen. Auf weitaus hatte der Räuber nicht bei sich.

Eifersuchtsmord am Lago Maggiore

Das Opfer: Eva Koppel, eine junge Berlinerin Der Mörder: Luigi Cecchini, ein Italiener im Liebeswahn

In dem südschweizerischen Asoona am Lago Maggiore nahe Locarno wurde am 23. Juni um 11 Uhr ein Mord begangen. Das Opfer war die Berliner Kaufmannstochter, insbesondere auch als Mitglied des Reichswirtschaftsrates, eine hübsche junge Frau. Der Mörder war ein Italiener, der sich als Cecchini nannte, der sich vor einem halben Jahre getraut hatte, jetzt bezogener wurde. Nur mit einem gewissen Widerwillen war Eva Cecchini von Berlin aus an den Lago Maggiore gefahren, da sie sich in ihrer Ehe, die sie gegen den Willen ihrer Eltern eingegangen war, sehr unglücklich fühlte: man berichtet, daß Cecchini seine Frau unglücklich, sie letztendlich zu verlassen, sehr schlecht behandelte.

Luigi Cecchini konnte am Freitagmorgen in Lugano verhaftet werden. Eva Cecchini war die jüngste Tochter des Berliner Syndikus Dr. Koppel, der in den Kreisen der Berliner Kaufmannschaft, insbesondere auch als Mitglied des Reichswirtschaftsrates, eine hübsche junge Frau. Der Mörder war ein Italiener, der sich als Cecchini nannte, der sich vor einem halben Jahre getraut hatte, jetzt bezogener wurde. Nur mit einem gewissen Widerwillen war Eva Cecchini von Berlin aus an den Lago Maggiore gefahren, da sie sich in ihrer Ehe, die sie gegen den Willen ihrer Eltern eingegangen war, sehr unglücklich fühlte: man berichtet, daß Cecchini seine Frau unglücklich, sie letztendlich zu verlassen, sehr schlecht behandelte.

Schwere Explosion

Auf dem Holzplatz einer betriebliehen Petroleumgesellschaft in Leipzig am 23. Juni um 11 Uhr ereignete sich durch anstehendes Gas, das mit ungelösten Resten in Verbindung kam, eine schwere Explosion. 7 Arbeiter wurden getötet, 11 Arbeiter so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ausgerechnet Grundsteinbau

Nicht gerade sehr intelligente Leute haben den noch freilegenden Grundstein in Berlin-Charlottenburg im Bau des festsitzigen Reichsfinanzministeriums auf seinem Platz gerast, demoliert und ihm die Restarbeiten entrückt, die zwar die Grundsteinarbeiten und verfallenen Grundstein enthielt, aber nicht das Ged, das die feststehenden Arbeiter offenbar in Fülle und Fülle vermaßen.

Autofahrer in den Rhein

Seit neun Tagen wird das Berliner Ehepaar Hans und Lotte Appel, das sich im Auto auf der Hochelze begeben hat, vermisst. Es wird berichtet, daß das Paar mit seinem kleinen Opelwagen LA 56788 auf der Hochelze bei dem Rhein an einer abschüssigen Stelle in den Strom gestürzt ist.

Banditen-Festlegung folgt

Offenbar dieselben jelfamen Banditen, auf die die Bombenanschläge auf eine Hamburger Juweliersfirma und auf das Warenhaus Tieg zurückzuführen sind, meldeben sich auf telephonischem Wege am Freitag bei zwei Hamburger Juwelieren, um deren unterer Klientenabteilung im Kichnerstraße, Geld verlangten. Die Betreiber forderten 500 Mk.

Uhrmens stellt sich dem Antisindungsrichter

Der frühere Rechtsanwalt Dr. Ahrens, der vor vier Jahren nach großen Verurteilungen in Paris im Berliner Westen aufgebeben hatte und nach Konstantinopel geflohen war, hat sich am Donnerstag in Begleitung des Rechtsanwalts Dr. Wenzel, dem er seine Vertretung übertragen hat, dem Untersuchungsrichter in Westberlin gestellt. Das Uhrmens ist als Schlichter auf der Suche nach einem Willensnach nach Deutschland zurückgekehrt. Eine Entschcheidung darüber, ob der gegen Uhrmens lebende Haftbefehl aufgehoben wird oder nicht, wird erst in diesen Tagen gefüllt.

Kadetten im Orient-Gesetz

Als der Orientgesetz dieser Tage die Straße von West nach 3172 durchzieht, entlegte sich eine elegante Dame, Passagierin der zweiten Wagenklasse, zum Erschauen ihrer Mitreisenden. Die Dame, die sich als Kadetten stellte, öffnete das Fenster, warf ihre Kleider und Hüte hinaus und wollte schließlich auf dem Boden liegen etwas ausgehend. Die Dame wurde sofort gefasst und in die Arrestzelle gebracht. Die Dame in einem plötzlichen Anfall von Selbstmord, wurde ein Schaffner herbeigekommen, der die Kadette trotz ihres Widerstrebens mit Gewalt am Boden hielt und in Haft die Überführung in eine Krankenstiftung beantragte.

Ein schändlicher Einbruch

Am Mittwochnachmittag wurde auf dem Braunschneiger Hauptbahnhof ein Mann festgenommen, der im Verdacht steht in letzter Zeit verschiedene Einbrüche verübt zu haben. Vor seiner Einlieferung in die Bohndubalster wurde er erst festgenommen und inhaftet, auf dem Friedrichshagen wurde er auf den ihm verordneten Polizeiarrestanten, den er immer verweigerte. Auch ein Dreher und ein Händler aus dem Publikum, die ihn verfolgten, wurden niedergebrennt. Erst nach einiger Zeit war es möglich, den Fräulein einzufinden, zu ergreifen und zu fassen.

„Europa“ in der Heimat. Am Freitagmorgen 1.40 Uhr traf die „Europa“ am Radebe von Bremerhaven ein. Zwei schwerer Regen gegen Böbwinbildung und Stürme, die die Rückreise bei einer Durchgangsgeschwindigkeit von 27,56 Seemeilen pro Stunde verurteilten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219300405-16/fragment/page=0013

Der dies-jährige große

# Frühjahrsmarkt

findet vom 6. April bis 13. April 1939 einschließlich auf dem

# Frühjahrsmarkt

Die Markt-Kommission stellt

**Bereins-Kalender**  
der Ortsgruppe der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Gebiet Halle-Merseburg & Umgebung bei der SPD, Halle a. S., Platz 42-44, Postfach 21228.

**Halle**  
Arbeiter-Vollversammlung, Sonntag, den 2. April, 20 Uhr, im Gewerkschafts-Haus, Vorkonferenz.  
Musik-Abend, Sonntag, den 7. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.  
Musik-Abend, Sonntag, den 14. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Aus dem Bezirk**  
Nietleben, Sonnabend, den 5. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.  
Orders, Sonntag, den 5. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Saalschloß**  
Park-Restaurant  
Konzert  
Sonntag, den 5. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Grüneide**  
Sonntag, den 5. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Merseburg**  
Dienstag, den 7. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold  
Ortsgruppe Halle.

**Errichtend und nahrhaft**  
G. Förste's Brauselimonaden  
hergestellt aus natürlichem Fruchtaroma und reinem Zucker.

**G. Förste's Mineralwasser-fabrik**  
Streiberstraße 15, Tel. 296 11.

**Illustriertes Gartenbuch**  
Vollständige Anleitung und ausführliches Handbuch für Gartenfreunde und Berufsgärtner von P. Schüpe.

**Kalkvögel**  
eines Jahrs, 100 Stück, 125 Mk. in Linoleum.

**Spezialhaus für Damenmoden**  
Käntel Seenan

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

**Stadttheater**  
Donnerstag, den 6. April, 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine.

**Walhalla**  
Horace Goldin  
Salerno  
Rudolf Maizer

**Die organisierte Arbeiter-schaft unterstützt den Volkspart**

**Bereins-Ball**  
Morgen, Sonntag, Donnerstag, 11 Uhr.

**Café Freischütz**  
Inhaber: H. Hartung

**Stand-Uhren**  
W. Schindler

**Pianos**  
Flügel  
Harmoniums

**Pianohaus**  
Maerckerstr.

**Küchen**  
70g, naturale, 100 Stück, 125 Mk.

**Ein Parteigenosse**  
nicht unter 25 Jahren, ehrlich und treu, charakterfest und redigewand mit sauberer Kleidung zur Anzeigenwerbung

**Was sagt das Zeichen jedem Leser?**  
Das ist das Haus der Augengläser!

**Weber**  
Diplom-Optiker  
Merseburg  
Bahnhofstraße 12

**Spezialhaus für Damenmoden**  
Käntel Seenan

**Ein gutes Piano**  
B. Doll  
Gr. Ulrichstr. 33

**Die organisierte Arbeiter-schaft unterstützt den Volkspart**

**Bereins-Ball**  
Morgen, Sonntag, Donnerstag, 11 Uhr.

**Café Freischütz**  
Inhaber: H. Hartung

**Stand-Uhren**  
W. Schindler

**Pianos**  
Flügel  
Harmoniums

**Pianohaus**  
Maerckerstr.

**Küchen**  
70g, naturale, 100 Stück, 125 Mk.

**Ein Parteigenosse**  
nicht unter 25 Jahren, ehrlich und treu, charakterfest und redigewand mit sauberer Kleidung zur Anzeigenwerbung

**Was sagt das Zeichen jedem Leser?**  
Das ist das Haus der Augengläser!

**Weber**  
Diplom-Optiker  
Merseburg  
Bahnhofstraße 12

**Spezialhaus für Damenmoden**  
Käntel Seenan

**Spezialhaus für Damenmoden**  
Käntel Seenan

in den Farben harmonisch passend abgestimmt zu  
**TEPPICH**  
und  
**TAPETE**  
von  
**Arnold & Freitzsch**  
Moderne Raumkunst  
Große Ulrichstr. 1 Halle (Saale) Am Kleinschmieden

**SCHAUBURG**  
Noch heute und morgen ist die charmante und beliebte Künstlerin  
**Ossi Oswald**  
in jeder Vorstellung persönlich anwesend  
anlässlich der Aufführung ihres Films  
**Das Geheimnis im Schlafwagen**  
Ossi Oswald singt und spricht auf der Bühne  
Anfangszeit: Wertags 4.30 6.30 8.30 Uhr. Sonntags ab 8 Uhr. 170

**Zum Jahrmärkt**  
Mitteldeutscher Tattersall  
Grand Hippodrom Noblesse  
Großes Saalreiten  
Donnerstag: Damen- & Freizeitreffen. Besitzer Ernst Wendt, Halle a. S.

**Wir reinigen und färben**  
Damen- und Herren Garderobe  
Wir waschen Wäsche aller Art in bekannt guter Ausführung.  
Vereinigte Färbereien, Wäschereien

**Wir reinigen und färben**  
Damen- und Herren Garderobe  
Wir waschen Wäsche aller Art in bekannt guter Ausführung.  
Vereinigte Färbereien, Wäschereien

**Unsere Leser**  
werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.

**Allegemeines Ortskrankenkasse Merseburg**  
Arzt von Sonntag bis 6. April  
Dr. Jaehner

**SCHAUBURG**  
Noch heute und morgen ist die charmante und beliebte Künstlerin  
**Ossi Oswald**  
in jeder Vorstellung persönlich anwesend  
anlässlich der Aufführung ihres Films  
**Das Geheimnis im Schlafwagen**  
Ossi Oswald singt und spricht auf der Bühne  
Anfangszeit: Wertags 4.30 6.30 8.30 Uhr. Sonntags ab 8 Uhr. 170

**Zum Jahrmärkt**  
Mitteldeutscher Tattersall  
Grand Hippodrom Noblesse  
Großes Saalreiten  
Donnerstag: Damen- & Freizeitreffen. Besitzer Ernst Wendt, Halle a. S.

**Wir reinigen und färben**  
Damen- und Herren Garderobe  
Wir waschen Wäsche aller Art in bekannt guter Ausführung.  
Vereinigte Färbereien, Wäschereien

**Wir reinigen und färben**  
Damen- und Herren Garderobe  
Wir waschen Wäsche aller Art in bekannt guter Ausführung.  
Vereinigte Färbereien, Wäschereien

**Unsere Leser**  
werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.

**Allegemeines Ortskrankenkasse Merseburg**  
Arzt von Sonntag bis 6. April  
Dr. Jaehner